

# *Kleine Fibel der Zauberstabskunde*

*Zusammengestellt von Erebus Ollivander*

*Nach Aufzeichnungen von Garrick Ollivander*

# Inhaltsverzeichnis

## Kapitel 1: Länge und Biegsamkeit

## Kapitel 2: Zauberstabkerne

## Kapitel 3: Zauberstabhölzer

Ahorn	Espe	Platane	Vogelbeere
Akazie	Fichte	Rebe	Walnuss
Apfel	Hartriegel	Rosenholz	Weide
Birne	Haselnuss	Roteiche	Weißbuche
Birke	Kastanie	Rotholz	Weißdorn
Buche	Kirsche	Schwarzdorn	Zypresse
Ebenholz	Lärche	Schwarznuß	Zeder
Eibe	Linde	Silberlinde	
Elder (Holunder)	Lorbeer	Stechpalme	
Englische Eiche	Mahagoni	Tanne	
Erle	Pappel	Tollkirsche	
Esche	Pinie	Ulme	

## Länge & Biagsamkeit

Die folgenden Notizen zur Länge und Biagsamkeit von Zauberstäben stammen aus einschlägigen Aufzeichnungen von Mr Garrick Ollivander, Zauberstabmacher.

*Viele Zauberstabmacher machen die Zauberstäbe unterschiedlich lang, je nachdem, wie groß die Hexen oder Zauberer sind, die sie verwenden werden, aber dies ist nur ein grobes Maß, das viele andere wichtige Gesichtspunkte nicht berücksichtigt. Meiner Erfahrung nach können längere Zauberstäbe wohl zu hochgewachsenen Zauberern passen, aber meist fühlen sie sich eher zu größeren Persönlichkeiten hingezogen und zu solchen mit einem eher ausladenden und dramatischen Stil. Knapper bemessene Zauberstäbe bevorzugen ein eleganteres und raffiniertes magisches Handwerk. Allerdings sollte kein einzelner Aspekt der Zauberstabgestaltung isoliert betrachtet werden, denn Holzsorte, Kern und Biagsamkeit können den Eigenschaften der Zauberstablänge entgegenwirken oder sie verstärken.*

*Die meisten Zauberstäbe finden sich innerhalb der Bandbreite zwischen neun und vierzehn Zoll. Wohl habe ich äußerst kurze Zauberstäbe verkauft (acht Zoll und darunter) und auch sehr lange (über fünfzehn Zoll), doch sind diese außerordentlich selten. Im letztgenannten Fall erforderte eine körperliche Besonderheit die übermäßige Zauberstablänge. Allerdings wählen ungewöhnlich kurze Zauberstäbe in der Regel jene, in deren Charakter es an etwas mangelt, und nicht jene, die körperlich eher klein sind (viele kleine Hexen und Zauberer werden von längeren Zauberstäben ausgewählt).*

*Die Biagsamkeit oder Steifheit des Zauberstabs bezeichnet den Grad der Anpassungsfähigkeit und Bereitschaft für den Wandel, den das Paar Zauberstab-und-Besitzer aufweist – auch wenn dieser Faktor wiederum nicht unabhängig vom Holz, der Länge und dem Kern des Zauberstabs betrachtet werden darf und auch nicht von der Lebenserfahrung des Besitzers und dessen Zauberstil, die ein Ganzes bilden und den jeweiligen Zauberstab einzigartig machen.*

## Zauberstabkerne

Die folgende Beschreibung der Kräfte und Eigenschaften der drei hauptsächlich von Mr Garrick Ollivander eingesetzten Zauberstabkerne stammt aus seinen eigenen Aufzeichnungen.

Früh in meiner Laufbahn, während ich meinem Vater, den Zauberstabmacher, dabei zusah, wie er sich mit minderwertigen Kernmaterialien wie Kelpiehaaren abmühte, entstand in mir der Ehrgeiz, die edelsten Kerne aufzuspüren und nur noch mit diesen zu arbeiten, wenn meine Zeit kommen und ich das Familiengeschäft übernehmen würde. Das habe ich in die Tat umgesetzt. Nach vielen Experimenten und Forschungen kam ich zu dem Schluss, dass nur drei Substanzen eine Qualität von Zauberstäben ergeben, denen ich mit Vergnügen den Namen Ollivander gebe: Einhornhaar, Drachenherzfaser und Phönixfeder. Diese teuren und seltenen Materialien haben ihre je besonderen Eigenschaften. Es folgte eine kurze Zusammenfassung meiner Forschungen zu jedem einzelnen dieser Edlen Kerne. Die Leser sollten im Auge behalten, dass jeder Zauberstab aus dem Zusammenspiel seines Holzes, seines Kerns und der Erfahrung und dem Temperament seines Besitzers besteht; dass die Neigungen einzelner Komponenten denen der anderen entgegenwirken oder sie gar überwiegen können; von daher kann dies nur ein sehr allgemeiner Überblick über ein ungeheuer komplexes Thema sein.

## Einhorn

Einhornhaar ergibt in der Regel die beständigste Magie und unterliegt am wenigsten Schwankungen und Blockaden. Zauberstäbe mit Einhornkernen lassen sich meist am schwersten den dunklen Künsten zukehren. Sie sind die treuesten Zauberstäbe und bleiben ihren ersten Besitzern normalerweise stark verbunden, unabhängig davon, ob sie vollendete Hexen oder Zauberer sind.

Leichte Nachteile von Einhornhaaren bestehen darin, dass sie nicht die mächtigsten Zauberstäbe ergeben (das Zauberstabholz kann hier jedoch verstärkend wirken) und dass sie zur Trübsal neigen, wenn sie ernsthaft missbraucht werden, will heißen, das Haar kann „sterben“ und muss ersetzt werden.

## Drache

In der Regel ergeben Drachenherzfaser die mächtigsten Stäbe, die zu den spektakulärsten Zaubern fähig sind. Drachenstäbe lernen meist schneller als andere Arten. Während sie die Gefolgschaft wechseln können, wenn sie dem ursprünglichen Meister abgerungen werden, binden sie sich immer stark an ihren gegenwärtigen Besitzer.

Der Drachenstab lässt sich wohl am leichtesten den dunklen Künsten zukehren, auch wenn er von sich aus diesen Weg nicht gehen wird. Im Vergleich zu den anderen zwei Kernarten sind Zauberstäbe mit einem Kern aus Drachenherzfaser am unfallträchtigsten, weil sie so temperamentvoll sind.

## Phönix

Dies ist der seltenste Kerntyp. Phönixfedern beherrschen die breiteste Spanne der Magie, auch wenn es länger als bei Einhorn- oder Drachenkernen dauern kann, bis sie dies offenbaren. Sie zeigen am meisten Initiative und handeln manchmal von sich aus, eine Eigenart, die viele Hexen und Zauberer nicht mögen.

Zauberstäbe mit Phönixfedern sind immer die wählerischsten, wenn es um ihre möglichen Besitzer geht, denn sie stammen von einem der unabhängigsten und entrücktesten Geschöpfe der Welt. Diese Zauberstäbe sind am schwersten zu zähmen und dem jeweiligen Besitzer anzupassen, und ihre Treue ist meist schwer errungen.

## Zauberstabhölzer

Die folgende Beschreibung der Kräfte und Eigenschaften verschiedener Zauberstabhölzer sind den Aufzeichnungen von Mr Garrick Ollivander entnommen, der weithin als bester Zauberstabmacher der Welt gilt. Wie sich zeigen wird ist Mr Ollivander überzeugt, dass Zauberstabholz durchaus menschenähnliche Wahrnehmungskräfte und Vorlieben besitzt. Mr Ollivander leitet seine Aufzeichnungen über Zauberstabhölzer wie folgt ein:

Jeder Zauberstab ist einzigartig und in seinem Charakter geprägt von dem jeweiligen Baum und dem magischen Wesen, aus denen seine Bestandteile sind. Überdies wird jeder Zauberstab, sobald er seinen idealen Besitzer gefunden hat, von seinem menschlichen Partner lernen und diesen wiederum belehren. Deshalb sollten die folgenden Notizen als allgemeine Beobachtungen zu denjenigen Holzarten aufgefasst werden, mit denen ich am besten arbeite, und nicht als Beschreibungen einzelner Zauberstäbe.

Nur wenige Bäume können Holz von Zauberstabqualität liefern (ebenso wie nur wenige Menschen Magie hervorbringen können). Jahrelange Erfahrung ist nötig, um festzustellen, welche Bäume diese Gabe besitzen, mag diese Aufgabe auch leichter werden, wenn man im Blattwerk nistende Bowtruckles findet, denn diese bewohnen niemals gewöhnliche Bäume. Die folgenden Notizen zu verschiedenen Zauberstabhölzern sollten in erster Linie als Ausgangspunkt betrachtet werden, denn dieses Studium ist eine Lebensaufgabe, und mit jedem Zauberstab, den ich anfertige und für den ich einen Partner finde, lerne ich dazu.

## Ahorn

Ich stellte oft fest, dass die von den Ahorn-Zauberstäben gewählten Partner eine natürliche Veranlagung haben, Reisende und Forscher zu sein; diese Zauberstäbe wollen nicht zu Hause bleiben und bevorzugen ehrgeizige Hexen oder Zauberer, ansonsten wird ihre Magie schwerfällig und lustlos. Neue Herausforderungen und häufige Ortswechsel lassen diesen Zauberstab buchstäblich glänzen, von alleine legt sich ein Schimmer auf sein Holz, während er gemeinsam mit seinem Partner an Fähigkeiten und Ansehen gewinnt. Schön und begehrenswert, gehört Ahorn in Zauberstabqualität seit Jahrhunderten zum teuersten Holz. Der Besitz eines Ahornstabs ist seit langem ein Statusmerkmal wegen seines Rufs als Zauberstab der Erfolgreichen.

## Akazie

Ein sehr ungewöhnliches Zauberstabholz, das, wie ich festgestellt habe, eigenwillige Zauberstäbe ergibt, die sich häufig weigern, außer ihrem Besitzer noch anderen mit Magie zu dienen und die ihre besten Wirkungen ausschließlich den Begabtesten vorbehalten. Diese Empfindlichkeit macht es schwierig, für sie einen Partner zu finden, und ich halte nur einen kleinen Vorrat bereit für Hexen oder Zauberer, die genügend Feinsinn besitzen, denn die Akazie ist ungeeignet für das, was man allgemein als „Knall und Stink“-Magie bezeichnet. Wenn der richtige Partner gefunden ist, dann ist die Macht eines Akazien-Zauberstabs allen anderen ebenbürtig, auch wenn er häufig wegen der Eigenheiten seines Temperaments unterschätzt wird.

## Apfel

Zauberstäbe aus Apfelholz werden nicht in großer Zahl gefertigt. Sie sind mächtig und eignen sich am besten für einen Besitzer mit hochgesteckten Zielen und Idealen, da dieses Holz sich schlecht mit schwarzer Magie verträgt. Es heißt, der Besitzer eines Apfelholz-Zauberstabs werde große Beliebtheit und ein langes Leben genießen, und häufig ist mir aufgefallen, dass Kunden mit starker persönlicher Ausstrahlung hervorragend mit einem Apfelholz-Zauberstab harmonieren. Eine ungewöhnliche Fähigkeit, sich mit anderen magischen Wesen in deren Sprachen zu unterhalten, findet sich häufig unter Besitzern von Apfelholzstäben, etwa bei Dylan Marwood, dem gefeierten Autor von Wassermenschen: Ein Handbuch ihrer Sprache und Gebräuche.

## **Birne**

Dieses golden getönte Holz ergibt Zauberstäbe mit exzellenten magischen Kräften, die in der Hand der Warmherzigen, der Großzügigen und der Weisen ihr Bestes geben. Besitzer von Birnenholzstäben sind meiner Erfahrung nach meist beliebt und wohllangesehen. Ich kenne keinen einzigen Fall, in dem ein Birnenstab in den Händen von Hexen oder Zauberern der dunklen Seite entdeckt wurde. Birnenholz-Zauberstäbe gehören zu den unverwüstlichen, und ich beobachte häufig, dass sie selbst nach vielen Jahren harten Einsatzes immer noch einen bemerkenswert neuen Eindruck machen.

## **Birke**

Birkenstäbe sind – wie meist auch ihre Besitzer – extrem ehrgeizig und eignen sich besonders gut für Schwebeszauber, handwerkliche Magie und Verschönerungen. Für junge Hexen und Zauberer ist die Birke ein heikles Thema, denn Stäbe aus Birkenholz neigen dazu, die Dienste zu verweigern, wenn sich der Besitzer seiner Sache nicht vollkommen sicher ist. In der Regel suchen sich Birkenstäbe daher auch eher erfahrene oder zumindest doch selbstbewusste Zauberer aus. Wer jedoch die ersten Schuljahre hinter sich gebracht hat und gewisse Erfolge verzeichnen konnte, mag durchaus mit einem Birkenstab gut beraten sein.

## **Buche**

Der richtige Partner für einen Buchenholz-Zauberstab sollte, falls jung, mehr als altersgemäße Weisheit besitzen, und falls erwachsen, reich an Verständnis und Erfahrung sein. Buchenstäbe arbeiten nur sehr mäßig für die Engstirnigen und Intoleranten. Zauberer und Hexen, die einen Buchenstab bekommen haben, ohne eigentlich dafür geeignet zu sein (jedoch dieses sehr begehrenswerte, kräftig getönte und hochgeschätzte Zauberstabholz unbedingt haben wollten), suchen oft kundige Zauberstabmacher wie mich zu Hause auf und wollen den Grund für die mangelnde Macht ihres schönen Zauberstabs erfahren. Mit geeignetem Partner ist der Buchenstab zu einer Raffinesse und Kunstfertigkeit in der Lage, die bei anderen Hölzern selten zu sehen ist, von daher sein illustrier Ruf.

## **Ebenholz**

Dieses tiefschwarze Zauberstabholz ist von beeindruckender Erscheinung und entsprechendem Ansehen und gut geeignet für alle Arten von kämpferischer Magie und Verwandlung. Das Ebenholz ist am glücklichsten in der Hand dessen, der den Mut hat, er selbst zu sein. Oft unangepasst, höchst individuell oder zufrieden mit dem Status des Außenseiters, finden sich Besitzer von Ebenholzstäben sowohl in den Reihen des Phönixordens als auch unter den Todessern. Meiner Erfahrung nach ist die perfekte Entsprechung für den Ebenholzstab ein Mensch, der an seinen Überzeugungen ungeachtet des äußeren Drucks festhält und nicht leicht von seinem Ziel abzubringen ist.

## **Eibe**

Zauberstäbe aus Eibe gehören zu den selteneren, und desgleichen sind ihre idealen Besitzer von apartem und manchmal berüchtigtem Charakter. Es heißt, der Zauberstab aus Eibe würde seinen Besitzer die Macht über Leben und Tod verleihen, was man natürlich von allen Zauberstäben sagen könnte; und doch genießt die Eibe einen besonders düsteren und angsteinflößenden Ruf im Reich der Duelle und Flüche. Allerdings ist es nicht richtig zu behaupten (wie es die tun, die nichts von der Zauberstabskunde verstehen), dass die Anwender von Eiben-Zauberstäben eher zu den dunklen Künsten neigen als andere. Hexen oder Zauberer, die sich am besten für einen Eibenstab eignen, können sich genauso gut als wildentschlossen erweisen, wenn es darum geht, andere zu beschützen. Aus diesen langlebigen Bäumen geschnitzte Zauberstäbe finden sich ebenso häufig in der Hand von Helden wie von Schurken. Wo Zauberer mit Eibenstäben begraben sind, entspringt dem Zauberstab meist ein Baum, der das Grab des toten Besitzers bewacht. Nach meiner Erfahrung steht jedenfalls fest, dass der Eibenstab niemals einen mittelmäßigen oder zaghaften Besitzer wählt.

## Elder

Als seltenstes Zauberstabholz überhaupt, und seinem Ruf nach zutiefst unglücksträchtigt, ist der Stab aus Elder (ein altes Wort für Holunder) schwieriger zu beherrschen als alle anderen. Es steckt machtvolle Magie in ihm, doch er verabscheut es, bei einem Besitzer zu bleiben, der unter seinen Mitmenschen nicht der Überlegene ist; ein hervorragender Zauberer ist nötig, um den Elderstab für längere Zeit zu halten. Der alte Aberglaube: „Hast du einen Elderstab, hast du niemals Glück“, geht auf diese Angst vor dem Zauberstab zurück, doch in Wahrheit ist er unbegründet, und jene törichten Zauberstabmacher, die sich weigern, mit Elder zu arbeiten, tun dies eher, weil sie bezweifeln, dass sie ihre Produkte verkaufen können, als aus Angst, mit diesem Holz zu arbeiten. Die Wahrheit lautet, dass nur eine höchst ungewöhnliche Persönlichkeit ihre vollkommene Entsprechung in Elder findet, und bei den seltenen Fällen einer solchen Verbindung bin ich sicher, dass den jeweiligen Hexen oder Zauberern ein besonderes Schicksal zugeeignet ist. Während meiner langen Studienjahre habe ich zudem festgestellt, dass die Besitzer von Elderstäben fast immer eine starke Wahlverwandtschaft mit jenen spüren, die von der Vogelbeere gewählt wurden.

## Englische Eiche

Als Zauberstab für gute und für schlechte Tage ist dies ein Freund, der so treu ist wie der Zauberer, der seiner würdig ist. Zauberstäbe aus Englischer Eiche erfordern starke, mutige und loyale Partner. Weniger bekannt ist, dass ihre Besitzer oft eine starke Intuition und seelische Verwandtschaft zur Magie der natürlichen Welt aufweisen, zu den Geschöpfen und Pflanzen, welche die Zaubererwelt für Magie und Vergnügen benötigt. Die Eiche gilt als Königin des Waldes von der Winter- bis zur Sommersonnwende, und ihr Holz sollte nur in dieser Zeit geschlagen werden. (Wenn die Tage wieder kürzer werden, wird die Stechpalme Königin, weshalb das Holz nur geholt werden sollte, wenn sich das Jahr zu Ende neigt. Dieser Gegensatz, so die gängige Auffassung, sei der Ursprung des alten Aberglaubens: Ist von Stechpalme ihr Stab und seiner eichen, müssen beide vor törichter Hochzeit weichen – der aus meiner Sicht unbegründet ist.) Es heißt, Merlins Zauberstab sei aus Englischer Eiche gewesen (da sein Grab jedoch nie gefunden wurde, lässt sich dies nicht beweisen).

## Erle

Die Erle ist ein unbiegsames Holz, doch ich habe festgestellt, dass sein idealer Besitzer nicht stur oder hartnäckig ist, sondern oft hilfsbereit, rücksichtsvoll und äußerst liebenswürdig. Während die meisten Zauberstabhölzer nach Ähnlichkeit in den Charakteren jener suchen, denen sie am besten dienen werden, ist die Erle insofern ungewöhnlich, als sie ein Temperament zu suchen scheint, welches, wenn nicht das genaue Gegenteil ihres eigenen, so doch gewiss von deutlich anderem Schlage ist. Wenn ein Erlen-Zauberstab am richtigen Platz ist, wird er ein großartiger, loyaler Helfer sein. Von allen Zauberstabarten ist die Erle am besten für die stumme Zauberstabarbeit geeignet, von daher ihr Ruf, dass sie nur für die fortgeschrittensten Hexen und Zauberer geeignet ist.

## Esche

Der Eschenstab hält an seinem einzig wahren Meister fest und sollte vom ursprünglichen Besitzer nicht weitergegeben oder verschenkt werden, da der Zauberstab dann seine Macht und seine Fähigkeiten verliert. Diese Neigung ist besonders ausgeprägt, wenn der Kern aus Einhorn ist. Nur selten hält ein Aberglaube um Zauberstäbe einer genauen Prüfung stand, doch meine ich, dass der alte Reim über Zauberstäbe aus Vogelbeere, Kastanie, Esche und Haselnuss (Die Vogelbeere schwatzt, die Kastanie dröhnt, die Esche ist stur, die Haselnuss stöhnt) ein Körnchen Wahrheit enthält. Es sind nicht die leicht von ihren Überzeugungen abzubringenden Hexen und Zauberer, welche am besten geeignet für Eschenstäbe sind. Wer allerdings dreist darauf beharrt, Zauberstäbe aus diesem prestigeträchtigen Holz auszuprobieren, wird von seinen Wirkungen enttäuscht sein. Der ideale Besitzer mag stur sein und gewiss mutig, aber nie grob oder arrogant.

## **Espe**

Espenholz von Zauberstabqualität ist weiß und feinkörnig, und alle Zauberstabmacher schätzen es wegen seiner elegant anmutenden Ähnlichkeit mit Marmor und seiner meist hervorragenden Zauberarbeit. Der passende Besitzer eines Espenholz-Zauberstabs ist oft ein hervorragender Duellant oder dazu bestimmt, denn der Espenstab gehört zu den besonders für das kriegerische Handwerk geeigneten Zauberstäben. Ein berühmter und geheimnisumwitterter Duellierklub des achtzehnten Jahrhunderts, der sich „Die Silbernen Speere“ nannte, stand in dem Ruf, nur Besitzer eines Espen-Zauberstabs aufzunehmen. Meiner Erfahrung nach sind Besitzer eines Espenstabs meist willensstark und zielstrebig und gehören zu der Minderheit jener, die sich auf eine große Suche begeben und von neuen Ordnungen fasziniert sind; dies ist ein Zauberstab für Revolutionäre.

## **Fichte**

Ungeschickte Zauberstabmacher bezeichnen die Fichte als schwieriges Holz, doch offenbaren sie damit nur ihre eigene Unfähigkeit. Es stimmt durchaus, dass besondere Fertigkeit nötig ist, um mit Fichte zu arbeiten, welche Zauberstäbe ergibt, die bei vorsichtigen und nervösen Naturen fehl am Platze sind und in fahrigem Fingern besonders gefährlich werden. Der Fichtenstab erfordert eine feste Hand, weil er offenbar häufig seine eigenen Vorstellungen davon hat, welche Art von Magie von ihm verlangt werden sollte. Wenn der Fichtenstab allerdings auf seinen richtigen Partner trifft – der meiner Erfahrung nach ein kühner Hexer mit einem ausgeprägten Sinn für Humor ist --, dann wird er zu einem ausgezeichneten Helfer, zutiefst loyal gegenüber seinen Besitzern und in der Lage, besonders prachtvolle und dramatische Effekte zu erzielen.

## Hartriegel

Hartriegel gehört zu meinen persönlichen Favoriten, und ich finde, dass es immer unterhaltsam ist, einen Hartriegel-Zauberstab mit seinem idealen Besitzer zusammenzubringen. Hartriegelstäbe sind flink und hinterlistig; von Natur aus sind sie verspielt und bestehen auf Partnern, die ihnen Freiraum lassen für Spaß und Trubel. Daraus sollte jedoch absolut nicht geschlossen werden, Hartriegelstäbe seien zu ernsthafter Magie nicht fähig, wenn diese von ihnen verlangt wird; es ist bekannt, dass sie ungewöhnliche Zauber unter schwierigen Bedingungen vollführen können, und wenn sie mit entsprechend klugen und einfallsreichen Hexen und Zauberern gepaart sind, können sie spektakuläre Verzauberungen bewirken. Eine interessante Marotte von Hartriegelstäben ist, dass sie sich weigern, stumme Zauber auszuführen, und oft sind sie recht geräuschvoll.

## Haselnuss

Der empfindsame Zauberstab aus Haselnussholz spiegelt oft den emotionalen Zustand seines Besitzers wider und arbeitet am besten für einen Meister, der seine eigenen Gefühle versteht und mit ihnen umgehen kann. Andere sollten sehr vorsichtig sein, wenn sie mit einem Haselnuss-Zauberstab hantieren, falls der Besitzer kurz zuvor die Beherrschung verloren oder eine schwere Enttäuschung erlitten hat, denn der Zauberstab nimmt diese Energie in sich auf und wird in unberechenbarer Weise wieder entladen. Der Vorteil eines Haselstabs wiegt derlei kleinere Unannehmlichkeiten jedoch mehr als auf, denn in geschickter Hand ist er zu außerordentlicher Magie fähig und seinem Besitzer so zugetan, dass er an des Meisters Lebensende häufig „verwelkt“. (Das heißt, er stößt all seine Magie aus und weigert sich zu arbeiten, weshalb es oft nötig ist, den Kern herauszuholen und in eine andere Hülle einzufügen, wenn der Zauberstab noch gebraucht wird. Bei einem Kern aus Einhornhaar ist dies jedoch aussichtslos; der Zauberstab ist dann mit Sicherheit „gestorben“.) Haselstäbe haben zudem die einzigartige Fähigkeit, Wasser in einem Untergrund zu entdecken, und wenn sie über verborgene Brunnen und Quellen geführt werden, stoßen sie silbrige, tränenförmige Rauchwölkchen aus.

## **Kastanie**

Dies ist ein ganz eigenartiges Holz mit vielen Facetten und ganz unterschiedlichem Charakter, je nachdem, wie der Zauberstabkern beschaffen ist, und es färbt einiges von der Persönlichkeit, die den Stab besitzt, auf ihn ab. Der Zauberstab aus Kastanie fühlt sich zu Hexen und Zauberern hingezogen, die geschickt darin sind, magische Tierwesen zu zähmen, die in eine starke Begabung für Kräuterkunde haben und von Natur aus gute Flieger sind. Wenn sie jedoch mit einer Drachenherzfaser verbunden sind, finden sie ihren besten Partner vielleicht unter jenen, die übermäßig am Luxus und an materiellen Dingen hängen und weniger empfindlich sind, wenn es darum geht, wie diese erlangt werden. Hingegen besaßen drei aufeinander folgende Vorsitzende des Zaubergamots Kastanien-Zauberstäbe mit Einhornhaar, denn diese Kombination zeigt eine Vorliebe für Persönlichkeiten, die mit allerlei Fragen von Recht und Gesetz befasst sind.

## **Kirsche**

Dieses sehr seltene Zauberstabholz ergibt einen Stab mit eigentümlichen Kräften, die von den Zauberschülern von Mahoutokoro in Japan äußerst geschätzt werden, wo die Besitzer von Zauberstäben aus Kirschholz besonderes Ansehen genießen. Westliche Zauberstabkäufer sollten sich alle Gedanken daran aus dem Kopf schlagen, dass die rosa Blüte des lebenden Baumes einen frivolen oder auch nur schmuckvollen Zauberstab ergibt, denn Kirschholz liefert häufig einen Stab von wahrhaft tödlicher Macht, unabhängig vom Kern, doch wenn er Drachenherzfaser enthält, sollte er niemals mit einem Zauberer ohne außerordentliche Selbstbeherrschung und Geisteskraft zusammengebracht werden.

## Lärche

Stark, haltbar und von warmer Farbe, wird Lärche seit langem als attraktives Zauberstabholz geschätzt. Sein Ruf, es würde den Besitzer zu Mut und Zuversicht anspornen, sorgt dafür, dass die Nachfrage immer größer ist als das Angebot. Dieser sehr begehrte Zauberstab ist jedoch schwer zufriedenzustellen, wenn es um den künftigen Besitzer geht, und tückischer im Umgang als viele sich vorstellen mögen. Ich stelle fest, dass dieses Holz immer Zauberstäbe mit verborgenen Talenten ergibt, und dies trifft auch auf den Meister zu, der einen solchen Stab besitzt. Es kommt häufig vor, dass die zu einem Lärchenstab passenden Hexen oder Zauberer das wahre Ausmaß ihrer beträchtlichen Talente nicht erkennen, bis sie dann mit ihm zusammengebracht werden, dann jedoch erweisen sie sich als ein außergewöhnliches Paar.

## Linde

Die Linde ist überaus freundlich, gerecht und hilfsbereit und daher so gut wie nie bei zwielichtigen oder böartigen Menschen als Stabholz zu finden. Ihre besondere Stärke sind Heil- und Hilfszauber, die selbst von ungeübten Hexen und Zauberern mit einem solchen Stab durchaus ansehnlich ausgeführt werden können. Im St-Mungo-Hospital wird man unter den Heilerinnen und Heilern recht häufig Lindenstabbesitzer antreffen. Möchte man mit seinem Lindenstab aber Flüche oder zerstörerische Zauber ausführen, muss man schon recht erfahren und begabt sein, um ein zufriedenstellendes Ergebnis zu erreichen.

## Lorbeer

Man sagt, ein Lorbeerstab könne keine unehrenhafte Tat begehen, obwohl ich Lorbeerstäbe auf der Suche nach Ruhm (kein ungewöhnliches Ziel für jene, die am besten geeignet sind für diese Zauberstäbe) kennengelernt habe, die mächtige und manchmal tödliche Magie ausübten. Lorbeerstäbe werden manchmal als wankelmütig bezeichnet, aber das ist ungerecht. Der Lorbeerstab scheint unfähig, die Faulheit eines Besitzers hinzunehmen, und unter solchen Bedingungen ist er diesem am leichtesten und bereitwilligsten abzurufen. Ansonsten wird er sich zufrieden an seinen ersten Partner binden, und tatsächlich hat er die ungewöhnliche und liebenswürdige Eigenschaft, spontan Blitze auszusenden, wenn eine Hexe oder ein Zauberer versucht, ihn zu stehlen.

## Mahagoni

Das rot schimmernde Mahagoniholz gilt als besonders edel und ist unter den Stabhölzern schon beinahe ein Statussymbol. In der Regel wählen sich Mahagonistäbe nur äußerst fähige Zauberer, die sich auch als charakterstark erweisen. Insbesondere bei Verwandlungen glänzt das Mahagoni durch eine beeindruckende Qualität der Zauber. Da die Beschaffung des Materials recht aufwendig und kostspielig ist, sind nur wenige Mahagonistäbe im Umlauf und nicht selten ziehen sie auch schnell die Aufmerksamkeit von Dieben und anderen Halunken auf sich. Dem Besitzer eines Mahagonistabes sei also nahegelegt, sich besonders gut in Verteidigungszaubern zu schulen.

## Pappel

„Suchst du Rechtschaffenheit, dann suche zuerst bei den Pappeln“, war eine großartige Maxime meines Großvaters, Gerbold Ollivander, und meine eigene Erfahrung mit Pappel-Zauberstäben und ihren Besitzern entspricht ihr vollkommen. Dies ist ein Zauberstab, auf den Verlass ist, er ist unbeirrbar, stark und von gleichmäßiger Kraft, immer am glücklichsten, wenn er mit einer Hexe oder einem Zauberer mit klaren moralischen Vorstellungen arbeiten kann. Es gibt einen müden alten Witz unter mäßigen Zauberstabmachern, dass kein Pappelstab sich jemals einen Politiker ausgesucht habe, doch damit beweisen sie ihr bedauerliches Unwissen: Zwei der fähigsten Minister des Zaubereiministeriums, Eldritch Diggory und Evangeline Orpington, waren Besitzer von edlen Pappel-Zauberstäben aus der Hand von Ollivander.

## Pinie

Der geradlinig gemaserte Pinien-Zauberstab wählt immer einen unabhängigen, eigenwilligen Meister, der vielleicht als Einzelgänger gilt, als faszinierend und womöglich geheimnisvoll. Pinienstäbe genießen es, wenn sie auf schöpferische Weise eingesetzt werden, und im Gegensatz zu manch anderen passen sie sich widerstandslos neuen Methoden und Zaubern an. Viele Zauberstabmacher behaupten, dass Pinienstäbe in der Lage seien, Besitzer zu erkennen und für diese auch am besten zu arbeiten, denen ein langes Leben beschieden ist, und ich kann dies bestätigen, insofern ich noch keinen Meister eines Pinienstabs kennengelernt habe, der jung gestorben wäre. Der Pinienstab gehört zu jenen Zauberstäben, die am empfänglichsten für stumme Magie sind.

## Platane

Die Platane liefert einen unternehmungsfrohen Zauberstab, begierig auf neue Erfahrungen und von nachlassendem Glanz, wenn er für banale Tätigkeiten eingesetzt wird. Es ist eine Marotte dieser hübschen Stabe, dass sie in Flammen aufgehen können, wenn ihnen „langweilig“ wird, und viele Hexen und Zauberer, die es sich in mittleren Jahren behaglich einrichten, stellen aufgebracht fest, dass ihr zuverlässiger Zauberstab in ihrer Hand in Flammen aufgeht, wenn sie gerade ein weiteres Mal aufgefordert haben, ihre Pantoffeln zu holen. Daraus wäre zu schließen, dass der ideale Besitzer des Platanenstabs neugierig, lebensfroh und abenteuerlustig ist, und mit einem solchen Besitzer gepaart, beweist er eine Lern- und Anpassungsfähigkeit, die der Platane zu Recht einen Platz unter den meistgeschätzten Zauberstabhölzern der Welt einbringt.

## Rebe

Die Druiden hielten alles, was einen hölzernen Stamm hatte, für einen Baum, und die Rebe liefert Zauberstäbe von so besonderer Natur, dass ich mich glücklich schätze, ihre alte Tradition fortzusetzen. Rebenstäbe gehören zu den weniger verbreiteten Zauberstäben, und wie ich fasziniert beobachte, sind ihre Besitzer fast immer Hexen oder Zauberer, die nach Höherem streben, eine über das Alltägliche hinausgehende Vision haben und häufig jene in Erstaunen versetzen, die glauben, sie würden sie am besten kennen. Rebenzauberstäbe scheinen sich stark zu Persönlichkeiten mit verborgenen Tiefen hingezogen zu fühlen, und ich habe festgestellt, dass sie empfindsamer sind als alle anderen, wenn es darum geht, einen künftigen Partner augenblicklich zu erkennen. Verlässliche Quellen behaupten, ein geeigneter Besitzer müsse nur ihren Raum betreten, dann würden Zauberstäbe bereits magische Effekte hervorbringen, und ich habe dieses Phänomen in meinem eigenen Laden zwei Mal beobachtet.

## **Rosenholz**

Gerade bei jungen Hexen ist Rosenholz sehr beliebt, allerdings folgt oft schnell eine Enttäuschung. Zauberstäbe aus Rosenholz sind hart und unnachgiebig und nur schwer zu kontrollieren. Mehr als die meisten anderen Hölzer erweist sich die Rose oft als störrisch und erfordert daher eine sehr exakte Ausführung der Zauber. Chaotische und leichtsinnige Gemüter hingegen werden mit einem solchen Stab wohl nicht zurechtkommen. Nur äußerst selten gelangt ein Rosenstab in Männerhände, allerdings scheint das Holz in diesem Fall keinen Unterschied zwischen den Geschlechtern zu machen. Auch ein junger Mann keinen Rosenstab durchaus bändigen.

## **Roteiche**

Man wird die Unwissenden häufig sagen hören, die Roteiche sei ein untrügliches Kennzeichen für das hitzige Temperament ihres Besitzers. Tatsächlich ist der richtige Partner für einen Roteichenstab mit ungewöhnlich schneller Reaktionsfähigkeit begabt, was diesen zu einem perfekten Duellstab macht. Er ist weniger verbreitet als Englische Eiche, und ich habe festgestellt, dass sein idealer Meister leichthändig, schnell von Begriff und anpassungsfähig ist, häufig der Schöpfer eigenwilliger, origineller Zauber und gut als Partner oder Partnerin in einem Kampf zu gebrauchen.

## **Rotholz**

Rotholz von Zauberstabqualität ist knapp, wird jedoch dauernd nachgefragt aufgrund seines Rufs, dem Besitzer Glück zu bringen. Wie in der Zauberstabskunde meist der Fall, hat die breite Mehrheit die Wahrheit auf den Kopf gestellt: Rotholz-Zauberstäbe sind nicht an sich glücksträchtig, sondern stark zu Hexen und Zauberern hingezogen, die bereits das bewundernswerte Talent haben, immer auf den Füßen zu landen, die richtige Wahl zu treffen, aus einer Katastrophe Vorteile zu ziehen. Die Verbindung solcher Hexen und Zauberer mit Rotholzstäben ist immer spannend, und ich bin mir sicher, dass ich von aufregenden Heldentaten hören werde, wenn ich ein solch besonderes Paar aus meiner Werkstatt verabschiede.

## **Schwarzdorn**

Schwarzdorn, ein sehr ungewöhnliches Zauberstabholz, hat den in meinen Augen wohlverdienten Ruf, dass es sich bestens für einen Krieger eignet. Das muss nicht unbedingt heißen, dass sein Besitzer die dunklen Künste ausübt (auch wenn nicht zu bestreiten ist, dass jene, die es tun, in den Genuss der beträchtlichen Kräfte des Schwarzdornstabs kommen); man findet Schwarzdornstäbe bei den Auroren wie auch bei den Insassen von Askaban. Eine merkwürdige Eigenschaft des Schwarzdornbuschs, der tückische Dornen austreibt, besteht darin, dass er seine süßesten Beeren nach den härtesten Frösten hervorbringt, und die Zauberstäbe aus diesem Holz scheinen mit ihren Besitzern Gefahren oder Entbehungen bestehen zu müssen, um sich wahrhaft an sie zu binden. Dies vorausgesetzt, wird der Schwarzdorn-Zauberstab ein so treuer und ergebener Diener sein, wie man ihn sich nur wünschen kann.

## **Schwarznuß**

Nicht so verbreitet wie der aus gewöhnlicher Walnuss, sucht der Zauberstab aus schwarzer Walnuss einen Meister mit gutem Instinkt und durchdringender Geisteskraft. Schwarze Walnuss ist ein sehr schönes Holz, aber nicht gerade einfach zu beherrschen. Es hat eine ausgeprägte Marotte, insofern es ungewöhnlich empfindlich für innere Konflikte ist und auf dramatische Weise seine Kräfte verliert, wenn der Besitzer sich in irgendeiner Form selbst etwas vormacht. Wenn die Hexe oder der Zauberer unfähig oder nicht willens ist, sich selbst oder anderen gegenüber aufrichtig zu sein, dann versagt der Zauberstab häufig seine Dienste, wenn er richtig arbeiten soll, und muss mit einem neuen Besitzer zusammengebracht werden, um seine frühere Könnerschaft zurückzugewinnen. Mit einem aufrichtigen, selbstbewussten Besitzer gepaart, wird er jedoch zu einem der treuesten und beeindruckendsten Zauberstäbe überhaupt, mit einem besonderen Gespür für alle Arten von Zauberhandwerk.

## Silberlinde

Dieses ungewöhnliche und höchst attraktive Zauberstabholz war im neunzehnten Jahrhundert groß in Mode. Die Nachfrage übertraf das Angebot, und skrupellose Zauberstabmacher färbten minderwertige Hölzer ein, um Käufern vorzutäuschen, dass sie Silberlinde gekauft hätten. Die Gründe, weshalb dieser Zauberstab so begehrenswert war, waren nicht nur seine ungewöhnlich hübsche Erscheinung, sondern auch, dass er den Ruf hatte, für Seher und in Legilimentik Bewanderte hervorragend geeignet zu sein, beides geheimnisvolle Künste, die dem Besitzer eines Stabs aus Silberlinde auch beträchtliches Ansehen verliehen. Auf dem Höhepunkt der Nachfrage behauptete der Zauberstabmacher Arturo Cephalopos, dass der Zusammenhang von Silberlinde und Hellseherei eine „falsche Behauptung ist, verbreitet von Händlern wie Gerbold Ollivander (meinem Großvater), die in ihren Werkstätten zu große Bestände an Silberlinde angelegt haben und hoffen, ihre Überschüsse loszuwerden“. Aber Cephalopos war ein schludriger Zauberstabmacher und ein Ignorant, und niemand, ob Seher oder nicht, war überrascht, als er pleiteging.

## Stechpalme

Stechpalme ist eine der selteneren Holzarten; traditionell wird ihr eine Schutzwirkung zugesprochen, und sie arbeitet am bereitwilligsten für jene, die Hilfe gebrauchen könnten, um einen Hang zu Jähzorn und Ungestüm zu überwinden. Zugleich wählen Stechpalmenstäbe häufig Besitzer, die auf einer gefährlichen und oft spirituellen Suche sind. Stechpalme ist eines jener Hölzer, das je nach Zauberstabkern äußerst unterschiedlich arbeitet, und es ist berüchtigtermaßen schwierig, es mit Phönixfeder zusammenzubringen, da der Wankelmut mit der hingebungsvollen Art des Phönix auf eigentümliche Weise in Konflikt gerät. In dem ungewöhnlichen Fall, dass eine solche Verbindung zu einem idealen Partner gelangt, dürfte ihnen jedoch nichts und niemand im Weg stehen.

## Tanne

Mein erlauchter Großvater, Gerbold Octavius Ollivander, nannte Zauberstäbe aus diesem Holz immer „die der Überlebenden“, weil er sie drei Zauberern verkauft hatte, die später tödliche Gefahren unversehrt überstanden. Unzweifelhaft ergibt dieses Holz, das ja von den widerstandsfähigsten Bäumen stammt, Zauberstäbe, die bei ihren passenden Besitzern Durchhaltevermögen und Unbeirrbarkeit verlangen, und gewiss sind sie in den Händen der Wankelmütigen und Unentschiedenen schlechte Werkzeuge. Tannen-Zauberstäbe sind besonders geeignet für die Verwandlung und bevorzugten Besitzer von konzentriertem, entschlossenem und gelegentlich einschüchterndem Auftreten.

## Tollkirsche

Die Tollkirsche ist im Zauberstabgewerbe nahezu ebenso so selten wie der Holunder und von ähnlich finsterem Ruf geprägt. Von höchst giftiger Natur werden Tollkirschenstäbe ihre Stärke vor allem in zerstörerischen Zaubern zeigen. Die Besitzer von Tollkirschenstäben tun gut daran, nicht zu sehr mit der Tatsache herumzuprotzen, aus welchem Holz sie – oder ihr Stab – geschnitzt sind. Abgesehen davon liefert die Tollkirsche jedoch sehr gute Arbeit ab und verstärkt die Neigungen ihres Besitzers eher, als sie auszugleichen und sind daher vor allem bei temperamentvollen Menschen zu finden.

## Ulme

Der unbegründete Glaube, nur Reinblütige könnten mit Ulmenstäben zaubern, wurde zweifellos vom Besitzer eines solchen Zauberstabs in die Welt gesetzt, der beweisen wollte, was es mit seinem Blut auf sich hatte, denn ich kenne treffliche Partner von Ulmenstäben, die muggelstämmig sind. Die Wahrheit lautet, dass Ulmenstäbe Besitzer mit Ausstrahlung, Gewandtheit im Zaubern und einer gewissen naturgegebenen Würde bevorzugen. Nach meiner Erfahrung produziert Ulme die wenigsten Unfälle und törichten Fehler, aber die elegantesten Zauber und Banne; dies sind raffinierte Zauberstäbe, in den richtigen Händen fähig zu höchstentwickelter Magie (was das Holz wiederum sehr begehrenswert macht für jene, welche die Weltsicht der Reinblüter vertreten).

## Vogelbeere

Das Holz der Vogelbeere war immer schon sehr begehrt für Zauberstäbe, weil es in dem Ruf steht, mehr Schutz zu bieten als jedes andere Holz, und nach meiner Erfahrung bringt es verschiedenste Defensivzauber hervor, die besonders mächtig und schwer zu brechen sind. Oft wird behauptet, dass keine Hexe und kein Zauberer der dunklen Seite jemals einen Vogelbeerenstab besessen hätten, und ich kann mich nicht erinnern, dass einer meiner Vogelbeeren-Zauberstäbe je etwas Böses in der Welt angerichtet hätte. Die Vogelbeere fühlt sich am wohlsten bei den Besonnenen und Reinherzigen, aber dass sie im Ruf steht, tugendhaft zu sein, sollte niemanden hinters Licht führen – diese Zauberstäbe sind allen anderen ebenbürtig, häufig besser, und übertreffen in Duellen häufig andere.

## Walnuss

Hochintelligenten Hexen und Zauberern sollte zuerst ein Walnuss-Zauberstab zur Erprobung angeboten werden, denn in neun von zehn Fällen finden die beiden im jeweils anderen den idealen Partner. Walnussstäbe sieht man oft in den Händen von Erneuerern und Erfindern der Magie; es ist ein schönes Holz, begabt mit ungewöhnlicher Gewandtheit und Anpassungsfähigkeit. Zur Vorsicht sei jedoch angemerkt: Während manche Hölzer schwer zu beherrschen sind und vielleicht der Ausführung von Zaubern widerstreben, die ihrer Natur fremd sind, wird der Walnussstab, einmal unterworfen, jede gewünschte Aufgabe seines Besitzers erledigen, vorausgesetzt, er ist ein hinreichend brillanter Zauberer. Dies macht den Stab zu einer wahrhaft tödlichen Waffe in den Händen von gewissenlosen Magiern, denn Stab und Zauberer können sich auf eine besonders ungesunde Art gegenseitig befeuern.

## Weide

Die Weide ist ein ungewöhnliches Zauberstabholz mit heilender Kraft, und ich habe festgestellt, dass dem idealen Besitzer eines Weiden-Zauberstabs oft von einer gewisse, häufig grundlose, Unsicherheit anhaftet, mag er oder sie dies noch so gut verbergen. Während viele selbstgewisse Kunden darauf bestehen, einen Weidenstab auszuprobieren (angelockt durch ihre schöne Gestalt und den durchaus gerechtfertigten Ruf, dass sie fortgeschrittene stumme Magie ermöglichen), entscheiden sich meine Weidenstäbe beharrlich für Zauberer mit dem größten Potential und nicht für jene, die glauben, sie hätten nur wenig zu lernen. Wer am weitesten reisen muss, kommt mit der Weide am schnellsten voran, ist in meiner Familie seit jeher ein geflügeltes Wort.

## Weißbuche

Mein eigener Zauberstab ist aus Weißbuche, und so behaupte ich in aller nötigen Bescheidenheit, dass die Weißbuche als Lebenspartner talentierte Hexen und Zauberer mit einer einzigen, reinen Leidenschaft auswählt, die fast immer in die Tat umgesetzt wird und von manchen Besessenheit genannt werden mag (während mir der Begriff „Vision“ lieber ist). Weißbuchenstäbe passen sich rascher als fast alle anderen dem Zauberstil ihres Besitzers an und entwickeln dann eine so persönliche Beziehung, dass andere ihn nur mit großen Schwierigkeiten selbst für die einfachsten Zauber heranziehen können. Weißbuchenstäbe übernehmen zudem den Ehrenkodex ihrer Besitzer, egal, wie dieser auch lauten mag, und weigern sich dann, Taten zu vollbringen – ob zum Guten oder zum Schlechten –, die nicht mit den Grundsätzen ihres Meister übereinstimmen. Ein besonders fein gestimmter und empfindsamer Zauberstab.

## Weißdorn

Der Zauberstabmacher Gregorowitsch schrieb, dass Weißdorn „einen merkwürdigen, widersprüchlichen Zauberstab ergibt, voller Paradoxien wie der Baum, der ihn hervorbrachte, dessen Blätter und Blüten heilen, dessen geschnittene Zweige jedoch nach Tod riechen.“ Während ich mit vielen Schlussfolgerungen Gregorowitschs nicht übereinstimme, sind wir uns über die Weißdornstäbe einig, die ihrer Natur nach vielschichtig und faszinierend sind, genau wie die Besitzer, die am besten zu ihnen passen. Weißdorn-Zauberstäbe mögen besonders für die Heilmagie geeignet sein, doch sind sie auch in Flüchen bewandert, und ich habe allgemein festgestellt, dass der Weißdornstab sich besonders bei einer in sich konflikthaften Natur zu Hause fühlt, aber auch bei Hexen oder Zauberern, die Zeiten Umbruchs erleben. Weißdorn ist jedoch nicht leicht zu meistern, und ich würde nie etwas anderes in Betracht ziehen, als einen Weißdornstab in die Hände einer Hexe oder eines Zauberers von ausgewiesenem Talent zu geben, andernfalls könnten gefährliche Folgen eintreten.

## Zypresse

Die Zypresse besticht durch eine besonders ausgeprägte Lebensfreude und Lebenskraft. In einem Zauberstab verarbeitet sorgt das Zypressenholz für eine besonders hohe Individualität der ausgeführten Zauber, insbesondere bei Beschwörungen. Zypressenholz gilt als besonders anpassungsfähig, flexibel und lernfähig und wird sich dem Willen seines Besitzers kaum widersetzen. Aufgrund der kreativen Auswüchse in der Magie, die die Zypresse durchaus hervorbringen kann, ist dieses Holz gleichermaßen bei freundlich gesonnenen Zauberern wie auch bei Anhängern Dunkler Künste beliebt, zumal der Stab dem grundlegenden Wunsch des Besitzers immer Folge leistet.

## Zeder

Zedernholz wird nur sehr selten in der Zauberstabmacherei verwendet, da es außerordentlich schwer zu bearbeiten ist. Sein Wille ist stark und kaum bis gar nicht zu brechen, wodurch die Zeder sogar eine noch größere Herausforderung als etwa das Rosenholz darstellt. Zedernstäbe fühlen sich zu starken Persönlichkeiten und Einzelgängern hingezogen, die es gewohnt sind, unabhängig und allein ihrem Willen entsprechend zu handeln. Die Unnachgiebigkeit dieses Holzes mag auch der Grund dafür sein, dass Zedernstäbe tendenziell eher Zauberer wählen, die auch mit Dunklen Künsten liebäugeln. Hat man es jedoch geschafft, seinen Zedernstab zu kontrollieren, wird man nicht mehr von ihm lassen wollen und kann sich seiner Treue sogar in den heikelsten Situationen sicher sein.